Gestalt (Fig. 1) lang und schmal, 4× so lang wie das Pronotum breit ist. Oberseits mit langen, weißgelben, wenig dicht stehenden Haaren bedeckt. Glatt, glänzend. Weißgelb, mit brauner und schwarzbrauner Zeichnung.

Kopf kurz und breit, schwarz, Scheitel beiderseits neben dem Auge mit gelbbraunem Fleck. Form des Kopfes (Fig. 2) wie beim ♀, Scheitel 1,4× so breit wie das gewölbte, graue Auge. Letzteres berührt den Vorderrand des Pronotum. Fühler mit feiner, weißlicher Behaarung, sehr lang und schlank; 1. Glied graugelb, an der Spitze etwas angedunkelt, 0,55× so lang wie der Kopf samt Augen breit ist, schlank; 2. Glied schwarz, stabförmig, die Spitze schmal hell, 4,6× so lang wie das 1. und 1,8× so lang wie das Pronotum breit ist; 3. Glied dünn, schwarzbraun, 0,44× so lang wie das 2. (die Länge des 4. Gliedes ließ sich nicht sicher ermitteln).

Pronotum (Fig. 2) trapezförmig, Seiten- und Hinterrand deutlich eingebuchtet. Halsring weißlich gelb, Schwielen und ein Fleck hinter denselben schwarzbraun. Scutellum im Basalteil schwarzbraun, im Spitzenteil weißgelb. Clavus schwarzbraun, Corium gelbgrau, durchscheinend, Subcostal- und Radialader schwarzbraun. Cuneus gelbrot, diese Farbe geht in der Mitte in Rot und danach in Schwarz über. Membran rauchgrau, hinter der Cuneusspitze ein heller Fleck, Adern braun.

Beine wie beim ♀ hellgelb, Schenkel vor der Spitze mit dunklen Punkten. Schienen mit langen, feinen, braunen Dornen; Tarsen hell, die Spitze des 3. Gliedes dunkel. An den Hintertarsen ist das 1. Glied etwas länger als das 2. und etwa so lang wie das 3. Klauen (Fig. 8) wie beim ♀. Die Haftläppchen (Pseudarolia) sitzen an der Innenseite der Klaue und sind groß und rund.

Länge: ♂ = 3,7 mm, Breite des Pronotum = 0,92 mm, des Kopfes = 0,66 mm, des Scheitels = 0,27 mm, des Auges = 0,195 mm. Länge der Fühlerglieder: 1 = 0,36, 2 = 1,65, 3 = 0,73 mm.

Gegenüber dem ♀ der Art bestehen nur geringfügige Unterschiede. Bei ihm ist der Scheitel 1,67× so breit wie das Auge, das 1. Fühlerglied hat 2 braune Ringe, das 2. ist 2× so lang wie das Pronotum breit ist, und die Schwielen des Pronotum und der Grund des Scutellum sind in der Regel rot. Die Länge beträgt 4,4—4,7 mm.

Das mir vorliegende ♂ wurde am 3. 6. 50 im Osten der Insel Sizilien in der Umgebung von Taormina (200 m) von Hartig und Griesheim gefunden. Es muß als Allotypoid betrachtet werden, da es das erste ♂ der Art ist, das beschrieben wurde. Es befindet sich in meiner Sammlung.

Anschrift des Verfassers:
Eduard Wagner, Hamburg-Langenhorn, Moorreye 103.

Die mitteleuropäischen Scymnini und deren Verbreitung mit besonderer Berücksichtigung Bayerns (Col. Cocc.)

Von Helmut Fürsch

(Fortsetzung)

Subgenus Scymnus s. str. Kug.

abietis Payk. Durch seine Größe und längliche Form gut kenntlich. (Durch die normale, nicht gewirbelte Behaarung auch von *impexus* Mls. recht gut zu unterscheiden.) 2,2—3 mm. (Abb. 5, 25)

Vork.: Diese häufige Art kann von Fichten geklopft werden. München, Zorneding bei München, Unterhaching, Aschheim, Allmannshauser Filz

SMITHSONIAN INSTITUTION APR 1 0 195

(am Starnberger See), Sudelfeld, Echinger Lohe bei Freising, Baierbrunn, Anzing, Forstenrieder Park, Kohlgrub, Großinzemoos, Haspelmoor (M); Lenggries (c. m.); Wasserburg, Wolfratshausen, Vilshofen, Königsdorfer Filz (F); Georgenstein bei München, Forstenrieder Park, Lauenstein (Ofr.), Sudelfeld, Gelting, Königsdorfer Filz (S); Maria Eich bei München (H); Umgebung Starnberger See, Maisinger See, Söcking, Torfmoor bei Farchach (St); Miletin (NO Böhmen [P]).

silesiacus Wse. ist durch seine geringere Größe, 2 mm, die mehr rötliche Färbung und die Punktierung von *abietis* unterschieden.

Vork.: In Schlesien auf Eichen.

nigrinus Kug. Bis auf Fühler und Tarsen ganz schwarz. 2—2,8 mm. (Abb. 6, 26)

Formen: f. **coelicolor** Obbg. Oberseite mit bläulichem Schimmer.

f. **simplocarioides** Obbg. Oberseite mit olivgrünem Schimmer.

f. **decipiens** Wse. Schenkellinie vollständig.

Vork.: Auf Nadelhölzern. München, Heimhausen, Forstenrieder Park, Ascholding, Allmannshauser Filz, Hartmannshofen, Mühltal; Reichertshausen, Königsdorf (M); Vilshofen (c. m.); Schleißheim, Nonnenwald (S); München, die f. *decipiens* Wse. aus Grünwald und dem Forstenrieder Park (H); Gallafilz (St); Holzkirchen, Pienzenauer Moos (G); Olmütz, Hannover (P).

rubromaculatus Goeze.: Breit oval, ziemlich gewölbt. Beim Männchen der ganze Kopf und der Halsschild mehr oder weniger rot. Beim Weibchen nur die Oberlippe gelb. Fühler und Mund gelb. Die Schenkellinie erreicht den Hinterrand des Segments und krümmt sich dann wieder nach vorne und erlischt gegen die Mitte des Segments. Von dem ähnlichen *auritus* Thnb. durch nicht aufgehellten Spitzenrand der Fld. zu unterscheiden. 1,8—2,3 mm. (Abb. 12, 32)

Formen: f. **triangulifer** Flsch. Beim Männchen nur die Vorderwinkel des Halsschildes hell.

f. **femoralis** Gyll. Alle Schenkel schwarz.

Vork.: Eine der häufigsten Arten. München, Planegg, Indersdorf, Hartmannshofen, Unterhaching, Ingolstadt (M); Starnberg, Pfarrkirchen (F); Villach (c. m.); München, Georgenstein, Forstenrieder Park, Pfaffenhofen/Ilm (S); Deggendorf (H); Pisek ČSR (P).

frontalis F.: Länglichoval. Beim Männchen Kopf, Vorderwinkel und Seiten des Halsschildes rotgelb. Die Weibchen haben Kopf und Halsschild schwarz. Fühler, Taster und Beine rot. Schenkel mehr oder weniger angedunkelt. Kopf und Halsschild fein und ziemlich dicht punktiert, Fld. stärker punktiert aber nur mit Spuren gröberer Punkte, die nicht in Reihen sind. 5. Bauchsegment des Männchens am Hinterrand flach ausgebuchtet und vor der Ausbuchtung bogenförmig niedergedrückt. 2—3 mm. (Abb. 8, 28)

Formen: f. **quadripustulatus** Hbst.: Jede Fld. mit zwei gelbroten Flecken hintereinander.

f. **suffriani** Wse.: Diese beiden Flecken sind der Länge nach miteinander verbunden.

f. **megastigma** Obbg.: Die Makel erreicht die Fld.-Basis.

f. **immaculatus** Suffr.: Fld. ganz schwarz.

f. **magnomaculatus** Winglm. Die Fld.-Makeln sind sehr groß.

f. **angulicinctus** Obbg.: Beim Weibchen Vorderwinkel des Halsschildes hell.

f. **anticecinctus** Obbg.: Die Weibchen haben dazu den Vorderrand des Halsschildes hell.

Vork.: Sehr häufig. München und Umgebung, Wolnzach (leg. Rieger). Ingolstadt, Pobenhausen, Pfaffenhofen, Garchinger Heide, Paskau (M); Schöllnstein bei Hengersberg a. d. Donau (F); Vilshofen und Umgebung, Villach (c. m.); Schleißheim, Allach, Hochstatt (Sundgau), Regensburg (S); Forstenrieder Park, Lochhausen (H); Starnberg (St); Gallachostheim, Gesees (Ofr.) (V); Miletin (NO Böhmen), Pisek (ČSR), Umgebung Prag, Torna (Slovakei) (P).

Auch die f. *quadripustulatus* Hbst. ist über das ganze Gebiet verbreitet, etwas seltener als die f. nom. Die seltene f. *immaculatus* Suffr. fand Kulzer in Oberföhring bei München, Hüther im Genist des Isarhochwassers bei München.

Das Tier aus Regensburg, ein ♀ der f. *quadripustulatus* Hbst. (Genitalpräp.) hat eigenartigerweise auf dem Prothorax keine Kiellinien.

rufipes F.: Sehr ähnlich *frontalis* F., davon durch gröbere Punktreihen auf den Fld. zu unterscheiden. Da aber die Weibchen von *frontalis* oft auch solche Punktreihen zeigen, ist die Unterscheidung zuweilen unsicher. Trotz aller Unterscheidungsmerkmale halte ich es für die einzig brauchbare Methode, die Tiere auf Grund der Genitalunterschiede zu trennen. Die unten aufgeführten Exemplare sind alle auf diese Weise überprüft. 5. Bauchsegment des Männchens ist breiter und tiefer ausgerandet als bei *frontalis* F. Kopf und meist auch die Vorderwinkel des Halsschildes rotgelb, Fühler, Mund und Beine rot. Schenkel mehr oder weniger angedunkelt. Der rote Fld.-Fleck ist groß und greift auf die Epipleuren über. 2—3,3 mm. (Abb. 7, 27)

Formen: f. **corpulentus** Mls.: Alle Schenkel dunkel.

f. **mimulus** Mad.: Makel wie bei *frontalis* F. (Bei uns die häufigste Form.)

f. **schmidti** nov.: Fld. ganz schwarz, höchstens am Spitzenrand bräunlich. Ähnelt *rubromaculatus* Gze., ist aber davon durch die Körperform zu unterscheiden (von *auritus* Thnb. überdies an der Schenkellinie).

Vork.: Gesees bei Bayreuth (leg. Vierling); Pisek (Böhmen), Miletin (NE Böhmen) (leg. Madar); Kaufering (leg. Rieger, ein ♀), Grünwald (leg. Rieger) ♀, Birket (leg. Bühlmann) ♂, Paskau (M). Alle Belegstücke sind f. *mimulus* Mad. Die Stammform ist in Skandinavien nicht selten (t. Palm). Die forma *schmidti* nov. fand Schmidt am 29. 6. 24. in der Garchinger Heide mit einigen Exemplaren der f. nom.

apetzi Mls.: Durch seine kurze, breit ovale Körperform meist sofort von allen anderen Vertretern der *frontalis*-Gruppe zu unterscheiden. Beim Männchen der Vorderkopf mehr oder weniger hell, beim Weibchen nur die Oberlippe hell. Fühler und Mund gelb, Beine zum Teil angedunkelt.

Formen: f. **incertus** Mls.: Die roten Flecken greifen auf die Epipleuren über. 2—3 mm. (Abb. 10, 30)

f. **quadriguttatus** Müll.: Jede Fld. mit zwei Makeln hintereinander.

Vork.: Diese Art ist besonders in Südeuropa gemein, kommt auch in Schweden und Finnland vor (t. Palm). So ist anzunehmen, daß sie auch in Mitteleuropa zu finden wäre. Ich untersuchte mehrere 100 mitteleuropäische Tiere der *frontalis*-Gruppe ohne einen *apetzi* zu entdecken, so daß ich daran zweifle, daß diese Art noch aufgefunden wird. Wien (F).

interruptus Gze.: Kleiner als die anderen Arten der *frontalis*-Gruppe (1,5—2,2 mm). Beim Männchen Kopf und Vorderwinkel des Halsschildes rotgelb, bei den Weibchen nur die Oberlippe gelb. Der gelbe Fleck der

Fld. ist groß und greift auf die Epipleuren über. Beine gelbrot, Schenkel mehr oder weniger angedunkelt. Nicht zu verwechseln mit Sc. *apetzi* f. *incertus* Mls. Dieser ist größer, noch runder und hat dunklere Beine. (Abb. 11, 31)

Formen: Fld. hell! f. **flexuosus** Wse.: Mit dunkler Basal- und Nahtbinde, die sich vor der Spitze makelartig erweitert.

f. **basalis** Redtb.: Nur Basalbinde und verkürzte Nahtbinde.

f. **rufescens** Wse.: Dreieckiger, dunkler Fleck an der Fld.-Basis, der kaum bis zur Mitte der Naht reicht. Hsch. nur mehr mit schwarzer Längsbinde.

f. **inundatus** Wse.: Fld. und Hsch. hell, Naht manchmal angedunkelt.

Vork.: Indersdorf, Schäftlarn (leg. Kulzer) (M); Pisek (ČSR), Zvolen (Slovakei) (P); Alles f. nom. Die Aberrationen sind mir nur aus Südeuropa bekannt.

flavicollis Redtb.: Ähnlich *interruptus* Gze., aber mit längerer anliegender Behaarung. Männchen Kopf und Hsch. bis auf dreieckige Basalmakel rot, Weibchen nur Oberlippe rot. Mund, Fühler und Beine gelbrot, bei den Weibchen meist Basis der Hinterschenkel geschwärzt. Der Typus stammt aus Niederösterreich, auf Föhren. Ich kenne die Art nicht. 1,8 bis 2 mm. (Abb. 29)

sahlbergi Korsch. (= *triangularis* Sahlb.). Kurz oval, dicht und gelb behaart, glänzend. Beim Männchen Kopf und Vorderwinkel des Halsschildes breit rot. Beine rot, Hsch. in der Mitte angedunkelt. Die Schenkellinie reicht nach hinten fast bis zum Hinterrand des Segments und ist nach außen fast gleichmäßig gebogen und in der Mitte des Segments abgekürzt. Das 5. Bauchsegment des Männchens an der Spitze leicht ausgerandet und deutlich eingedrückt. Der Eindruck erreicht die Mitte des Segments und ist hier dicht behaart. ♀♀ meines Wissens noch nicht gefunden. 2,5 mm. (Abb. 9)

Vork.: Bekannt aus Schweden, Norwegen und Finnland (t. Palm). Vielleicht in Norddeutschland noch aufzufinden.

Subgenus **Pullus** Mls.

ferrugatus Moll.: Unter den Mitteleuropäern schon an seiner Färbung gut erkennbar: Gelbrot, ein großer Basalfleck auf dem Hsch. und die Fld. bis auf das apicale Fünftel schwarz, Mittel- und Hinterbrust und meist die Basis des Bauches schwarz. 2,5—3 mm. (Abb. 13, 33)

Vork.: München, Schleißheim, Leutstetten, Lenggries, Echinger Lohe (leg. Rieger) (M); Vilshofen (c. m.); München, Dingolfing, Maisinger See (H); Gündlkofen bei Landshut (G); Pisek (ČSR).

haemorrhoidalis Hbst.: Einem kleinen *ferrugatus* recht ähnlich, ist aber leicht und sicher durch die Merkmale der Tabelle zu unterscheiden. 1,5—2,3 mm. (Abb. 14, 34)

Vork.: München und Umgebung, Echinger Lohe, Ingolstadt, Augsburg, Haag (leg. Demarz) (M); Pfarrkirchen, Vilshofen (F); Vilshofen, am Ufer der Vils im Gras, Fensterau, Bayer. Wald (c. m.); Gesees bei Bayreuth, Gallachostheim Mfr., Fränk. Jura (V); Großhesselohe; Georgenstein (Isartal, südl. München), Birket bei Schleißheim (S); München, Deggendorf, Dingolfing, Maisinger See (H); Starnberg (St); Olmütz (P).

auritus Thunb.: Sehr kurz und breit oval, dem *rubromaculatus* Gze. sehr ähnlich, aber im Gegensatz zu diesem hat *auritus* den Spitzensaum der Fld. deutlich rötlich. Die Spitze des Abdomens ist rötlich. Kopf in beiden Geschlechtern rötlich. Hsch. beim ♂ rot mit dunkler Schildchenmakel, beim ♀ schwarz. Fühler, Taster und Beine gelbrot. Schenkel-

linie bis nahe an den Hinterrand des Segments reichend. 2—2,5 mm. (Abb. 16, 36)

Formen: f. **moravicus** Obbg. Kopf beim ♀ am Scheitel schwarz.

f. **obenbergeri** Krjc.: Hsch. beim ♂ ganz rot.

f. **lukesi** Obbg.: Hsch. beim ♀ mit gelben Vorderwinkeln.

f. **vermionensis** Obbg.: Die dunkle Schildchenmakel des ♂ auf dem Hsch. ist undeutlich.

f. **fulvifrons** Marsh.: Die vier hinteren Schenkel an der Basis geschwärzt.

Vork.: München und Umgebung, Forstenrieder Park, Echinger Lohe, Sieglohe (Schwaben) (leg. Freude), Heidelberg (leg. Hüther), Grafrath (leg. Rieger) (M); Forsthart bei Vilshofen (F); Gelting, Forstenrieder Park, Pfaffenhofen/Ilm, Maisteig, Schleißheim, Andechs, Königsdorfer Filz (S); München (H); Gesees, Gefrees (Ofr.) (V); Göttingen (leg. Prilop); Čelacovice (f. *moravicus* Obb.), Pisek (ČSR) (P).

subvillosus Gze.: Kurz und breit. Die dunklen Fld. zeigen je 2 helle Quermakeln. Kopf, Seiten des Hsch. hell, Fühler, Taster und Beine rot, Schenkel mehr oder weniger angedunkelt. 1,9—2,5 mm. (Abb. 15, 35)

Formen: f. **sahlbergianus** Mad.: Hsch. hell.

f. **unifasciatus** Wse.: Nur eine Makel in der Mitte der Scheibe.

f. **meridionalis** Mad.: Die beiden Makeln sind verbunden.

f. **transitus** Mad.: Hinterer Teil der Fld. hell, auf der vorderen Hälfte isolierte helle Makel.

f. **juniperi** Mtsch.: Es verbleiben nur mehr wenig dunkle Stellen.

f. **pubescens** Pz.: Fld. einfarbig hell, Hsch. mit dunkler Schildchenmakel.

f. **aurantiacus** Pz.: Auch Hsch. ungefleckt.

Vork.: Im Süden häufig, in Bayern noch nicht gemeldet. Nach Horion in SW Deutschland. 2 Exemplare der f. nom. sammelte Madar in Pisek (ČSR).

impexus Mls.: Durch die doppelte Punktierung und die stark gewirbelte Behaarung gut von dem ähnlichen *abietis* Payk. zu unterscheiden. Bräunlichgelb. Sehr charakteristisch ist die kahl erscheinende Querbinde (siehe Tabelle). 2—2,5 mm. (Abb. 17, 37)

Vork.: Schönbrunn bei Dachau, Spöck bei Rosenheim (leg. Wichmann), Pupplinger Au (M); Pfarrkirchen (F); Sudelfeld bei Bayrischzell (S).

testaceus Mtsch.: Ähnlich *impexus* Mls., aber kleiner und im allgemeinen auch dunkler gefärbt. Behaarung gewirbelt aber nicht so stark wie bei *impexus* Mls. In der f. nom. gelbbraun. Prosternum mit 2 feinen Kiellinien, die den Vorderrand nicht erreichen, jedoch vorne gewöhnlich zusammentreffen. (Dies erscheint als sicherstes Merkmal zur Erkennung dieser variablen Art.) 1,7—2 mm. (Abb. 18, 38)

Formen: Ich habe schon an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß mit der Benennung auch geringster Farbabweichungen sehr oft zu weit gegangen wird. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die Autoren an die Vorschläge Weises halten würden. Bei dieser Art folge ich den Empfehlungen Maders und lasse einige ganz belanglose Namen weg, die ohne Not auf andere formae bezogen werden können. (Besonders Obenberger hat hier entschieden des Guten zuviel getan.)

f. **atricapillus** Bris. (= *angoranus* Obbg.). Kopf schwarz, Fld. zeigen eine sehr schmale Verdunkelung.

f. **fleischeri** Obbg.: Kopf, Halsschild und Unterseite schwarz, Fld. mit schmalem schwarzen Nahtsaum.

f. **scutellaris** Mls. (= *quercus* Mls.): Dieser Nahtsaum wird vorne breit und verschmälert sich nach hinten.

f. **concolor** Wse.: Dunkelste Form, nur Mund, Knie und Tarsen rötlich.

Vork.: Die f. nom. dieser recht seltenen Art soll ihren locus classicus im Kaukasus haben. Reitter gibt sie für Mödling bei Wien an. Die f. *concolor* Wse. fand Wichmann am 22. 7. 56 in Siebenbrunn bei Augsburg auf *Salix purpurea* L. (M). Die häufigste Form ist in Bayern die f. *scutellaris* Mls.: Schleißheim, 24. 6. 23 und 27. 5. 23., Birket bei Schleißheim 19. 6. 37 (S); Leutstetten V. 17., Großhesselohe 1. 9. 28 und 5. 6. 56, Moosschwaige bei München (H); Ob. Föhring nördl. München 28. 7. 04 (leg. Kulzer); Grünwald 14. 6. 49, Pupplinger Au 10. 7. 49, Maising 11. 3. 50 (leg. Bühlmann) (M).

suturalis Thunb.: Diese längliche Art ist leicht kenntlich an der groben, zottigen Behaarung. Die stärker vortretende Schulterbeule unterscheidet ihn auch gut von dem ähnlichen *redtenbacheri* Mls. Schwarz, Halsschild oft mit braunen Vorderwinkeln. Fld. braun, mit schwarzer, an der Naht spitz dreieckiger, an den Seiten in Form eines Längsstreifens nach hinten verlängerter Basalfärbung. Fühler und Taster gelbbraun. Beine dunkel. mit braunroten Schienen und Tarsen. 1,5—2,3 mm. (Abb. 20, 40)

Formen: f. **gratiosulus** Obbg.: Schienen schwarz.

Helle Formen:

f. **testaceicolor** Roub.: Einfarbig helle Oberseite.

f. **atriceps** Steph.: Schwarzer Kopf und Hsch.

f. **inlimbatus** Mad.: Nur Naht und Basalsaum der Fld. dunkel.

Dunkle Formen:

f. **plagiatus** Beck: Die dunklen Fld. schließen einen hellen Längsstreifen auf jeder Seite ein.

f. **gerhardti** Obbg.: Fld. ganz schwarz.

Vork.: München und Umgebung, Gallafilz (westl. des Starnberger Sees), Neuburg, Ingolstadt, Mainburg, Donauwörth (leg. Abe), Mariabrunn, Großholzhausen (leg. Wichmann), Grünwald, Haspelmoor bei Augsburg (leg. Freude), Allmannshauser Filz, Forstenrieder Park, Gröbenzell, Dutzendteich bei Nürnberg (leg. Bühlmann). Freimann (leg. Rieger) (M); Vilshofen (c. m.); Georgenstein, Allach, Maisteig (nördl. München), Schleißheim (S): Forstenrieder Park, Gallafilz (H); Creußen, Gesees (Ofr.), Fichtelgebirge in Hochmoor auf Kiefern (V); Pisek, Brabencovna (ČSR) (P).

ater Kug.: Klein, länglich oval. Behaarung wenig dicht. Ganz schwarz. nur Fühler, Taster und Tarsen, manchmal auch die Schienen braun. Kopf und Hsch. sehr fein und spärlich punktiert. Fld. mit ziemlich grober Punktierung. Die Schenkellinie reicht nur wenig über die Mitte des Segments. In Färbung und Größe ist *Stethorus punctillum* ähnlich, *ater* Kug. hat aber zum Unterschied von jenem die Behaarung hinten an der Naht nach den Seiten gekämmt. 1—1,5 mm. (Abb. 19, 39)

Vork.: Diese seltene Art wird von Eichen geklopft. München (leg. Öttl), Pfaffenhofen, Oberföhring, Fröttmanning, Schleißheim (leg. Kulzer) (M); Freimann, Isarauen bei München (S); München (H); Bot. Garten Erlangen auf Eichen (t. Zinn); Podhory, Nevesinje, Bosanka (ČSR) (P).

Subgenus Sidis

biguttatus Muls.: Länglich oval, flacher als irgendeine andere mitteleuropäische Art. Schulterbeule kaum erkennbar. Die anliegende, grauweiße Behaarung ist mäßig dicht und viel zottiger als bei *redtenbacheri* Mls. Mit einem roten, scharf begrenzten Fleck im hinteren Teil der Fld. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Schenkel meist dunkel. Sehr ähnlich dem *redtenbacheri* Mls., aber *biguttatus* ist noch flacher. 1,3—1,7 mm. (Abb. 41)

Formen: f. **semirufus** Wse.: Fld.-Fleck sehr groß, nimmt die ganze hintere Hälfte der Decken ein, mit Ausnahme eines schmalen dunklen Streifens.

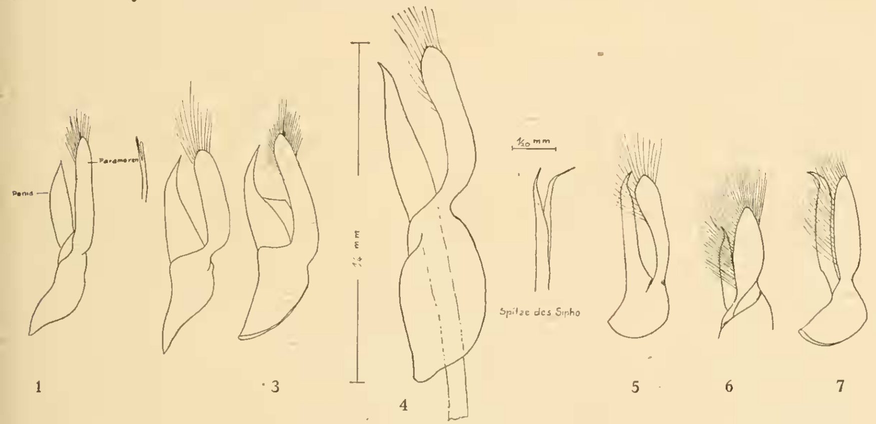
f. **infirmior** Wse.: Die schwarzen Fld. sind zur Spitze schwarzbraun.

f. **anomus** Mls.: Fld. ganz schwarz oder pechbraun.

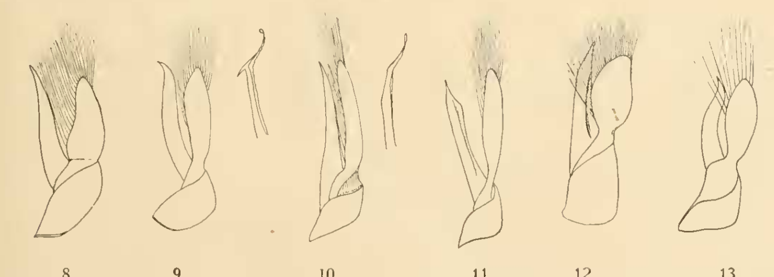
f. **tetrastictus** Wse. mit weiterer Makel innerhalb der Schulter.

Vork.: Eine südliche Art, auch aus Niederösterreich und der Slovakei gemeldet. In Deutschland meines Wissens noch nicht gefunden.

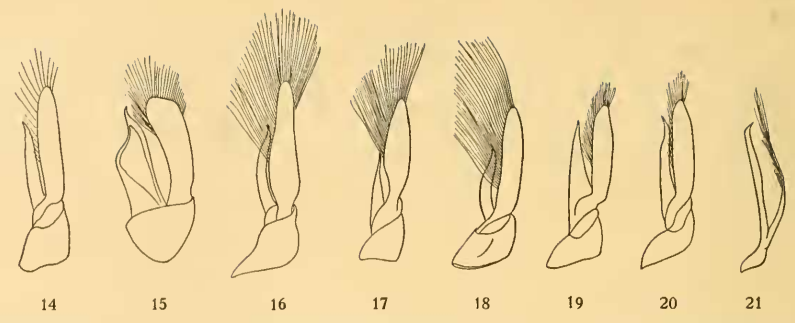
Als Anhang bringe ich schematische Umrißskizzen der männlichen und weiblichen Genitalorgane. Abb. 1 mit 21 zeigen die männlichen Genitalarmaturen, die Abb. 22 mit 42 die Receptaculi semines, die in erster Linie für systematische Zwecke brauchbar sind.



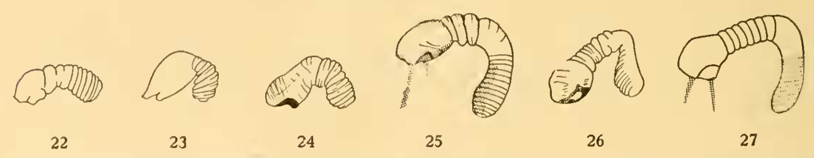
Abbildungen Nr. 1: *Sc. bipunctatus* Kug. (Farchach bei Starnberg) - 2: *Sc. redtenbacheri* Mls. (Jaslo) - 3: *Sc. quadrimaculatus* Hbst. (Bosanka) 4: *Sc. bisignatus* Boh. (Camargue) - 5: *Sc. abietis* Payk. (Forstenrieder Park) - 6: *Sc. nigrinus* Kug. (Forstenrieder Park) - 7: *Sc. rufipes* F. (Gesees) (Abb. 4 in größerem Maßstab als die übrigen Abbildungen!)



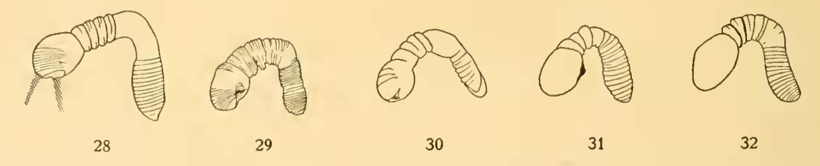
Abbildungen Nr. 8: *Sc. frontalis* F. (Pakrak) - 9: *Sc. sahlbergi* Korsch. (nach Palm) - 10: *Sc. apetzi* Mls. (Pakrak) - 11: *Sc. interruptus* f. *flexuosus* Wse. (Amasia) - 12: *Sc. rubromaculatus* Gze. (Meran) - 13: *Sc. ferrugatus* Moll. (U. Otavy)



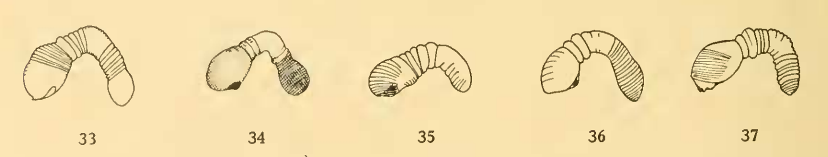
Abbildungen Nr. 14: *Sc. haemorrhoidalis* Hbst. (Gesees) - 15: *Sc. subvillosus* Gze. (Pisek) - 16: *Sc. auritus* Thnb. (Andechs) - 17: *Sc. impexus* Mls. (Sudelfeld) - 18: *Sc. testaceus* Mtsch. (Grünwald) - 19: *Sc. ater* Kug. (Freimann) - 20: *Sc. suturalis* Thnb. (Pisek) - 21: *Steth. punfillum* Wsc. (Pelion, Thess.)



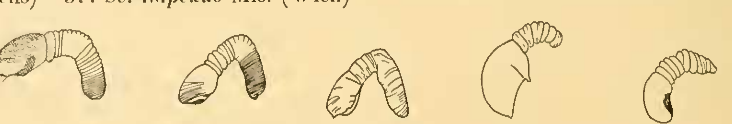
Abbildungen Nr. 22: *Sc. bipunctatus* Kug. (n. Smirnoff) - 23: *Sc. redtenbacheri* Mls. (Schleißheim) - 24: *Sc. 4-maculatus* Hbst. (n. Smirnoff) - 25: *Sc. abietis* Payk. (Sudelfeld) - 26: *Sc. nigrinus* Kug. (n. Smirnoff) - 27: *Sc. rufipes* F. (Kaufering)



Abbildungen Nr. 28: *Sc. frontalis* F. (Hochstatt) - 29: *Sc. flavicollis* Redtb. (n. Smirnoff) - 30: *Sc. apetzi* Mls. (n. Smirnoff) - 31: *Sc. interruptus* Gze. (n. Smirnoff) - 32: *Sc. rubromaculatus* Gze. (München, 27. 8. 52)



Abbildungen Nr. 33: *Sc. ferrugatus* Moll. (Pisek) - 34: *Sc. haemorrhoidalis* Hbst. (Schleißheim) - 35: *Sc. suvillosus* Gze. (n. Smirnoff) - 36: *Sc. auritus* Thnb. (Andechs) - 37: *Sc. impexus* Mls. (Wien)



Abbildungen Nr. 38: *Sc. testaceus* f. *scutellaris* Mls. (Schleißheim) - 39: Sc. *ater* Kug. (Podhory, ČSR) - 40: *Sc. suturalis* Thnb. (n. Smirnoff) - 41: *Sc. biguttatus* f. *anomus* Mls. (Rom) - 42: *Clithost. arcuatus* Rossi (n. Smirnoff)

Literatur:

Capra, 1925: Appunti sistem. sui Cocco. Boll. Soc. Ent. It. LVII, 9—10 p. 137 f.
Ganglbauer, 1899: Die Käfer Mitteleuropas III.
Horion, 1951: Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas II p. 314.
Korschefsky, 1931—32: Junk's Coleopterorum Catalogus Partes 118 et 120.
Liebmann, 1955. Käferfunde aus Mitteleuropa.
(Fundorte habe ich in mein Verzeichnis nicht aufgenommen.)
Mader, 1955: Evidenz der pal. Cocc. II. Ent. Arb. a. d. Mus. Frey Bd. 6.
Palm, 1944: Svenska arterna av Sc. frontalis F. gruppen. Ent. Foreningen i Stockholm 65, Hft. 1—2.
Reitter, 1911: Fauna germanica III.
Smirnoff, 1957: Practice of species identification in the families Coccinellidae and Cybocephalidae. Zool. Journ. Moskau Bd. XXXVI Heft 10. (In russ. Sprache, mit guten Abbildungen.)
Stenius, 1952: Palaearktische Arten aus der Nephus bipunctatus Gruppe. Notulae entomologicae XXXII Vuosik p. 147—155.
Verhoeff: Untersuchungen von Cocc. Abdomen. Archiv f. Naturgesch. LXI 1, 3.
Wörndle, 1950: Die Käfer von Nordtirol. (Fundorte nicht aufgenommen.)

Anschrift des Verfassers:
Studienrat Helmut Fürsch, München 54, Dachauer Straße 425

Zur Zucht von Habryntis (Phlogophora) scita. (Hb. Noct.)

Von C. G. Wahl

Die Beschreibung des Herrn Dr. Ing. H. Wagner im Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen, 7 (1958) 1, Seite 5, über seine Zucht von *Habryntis scita* Hb. und der Hinweis des Herrn J. Wolfsberger auf S. 59/60 des gleichen Jahrgangs, daß dieses schöne Tier sicher vielerorts in Bayern vorkommen dürfte, werden in manchem Sammler den Wunsch aufkommen lassen, diesen Schmetterling zu züchten. In diesem Zusammenhang dürfte interessieren, daß die Zucht sehr leicht und durchaus nicht an das Vorhandensein von Farn im Frühjahr gebunden ist.

Ich züchtete *H. scita* Hb. erstmals 1941/42. Die Raupen sammelte ich am 30. Oktober 41 am Nordhang der Lägern (Aargau), einem in westöstlicher Richtung laufenden Jura-Höhenzug mit dem Burghorn (862 m) als höchste Erhebung. Die gefundenen 41 Raupen überwinterte ich wie von Vorbrodt angegeben in einem mit Buchenblättern gefüllten und mit Farnblättern versehenen Raupenkasten auf einem ungedeckten Nordbalkon. Am 15. März 42 waren die ersten Raupen wieder munter. Eine Kontrolle am 22. März ergab noch 24 lebende Raupen, 17 waren eingegangen, größtenteils an Fadenwürmern, einige durch Raupenfliegenmaden.

Die nach Vorbrodts Angabe eingetopften, im Keller überwinterten und am 15. Januar ins geheizte Zimmer genommenen Farnpflanzen stellte ich beim Munterwerden der Raupen in den Raupenkasten. Leider hatten die Pflanzen noch zu wenig kräftige Triebe entwickelt, so daß die Ernährung der Raupen gefährdet war. Immerhin verpuppten sich die größeren Raupen doch und in der Zeit vom 29. 5.—8. 6. 42 schlüpften die Falter in für meine Sammlung noch genügender Zahl.

Um diese im Laufe der Jahre unansehnlich gewordenen Tiere zu ersetzen, holte ich am 21. 10. 56 neuerdings Raupen an der Lägern, ebenfalls am Nordhang, ca. 3 km westlich der Stelle von 1941, etwa 2½ km Luftlinie von meiner Wohnung entfernt. Es war ein feuchter, nebliger Tag, es tropfte von den Bäumen. Das Sammeln der Raupen wurde da-